



IG Metall für eine Neuordnung des Ausbildungsberufs Industriekaufmann*frau

Der Ausbildungsberuf Industriekaufmann*frau ist die etablierte kaufmännische Ausbildung, um den Bedarf an kaufmännischen Fachkräften in der Industrie zu sichern. Der Ausbildungsberuf wurde zuletzt 2002 neu geordnet. Die Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung von 2018 im Rahmen des Vorhabens Berufsbildung 4.0 zum Neuordnungsbedarf des Berufs hat ergeben, dass die wesentlichen kaufmännischen Inhalte der Ausbildungsordnung weiter ihre Gültigkeit haben und es vor allem im Hinblick auf die Digitalisierung Anpassungsbedarfe gebe.

Die IG Metall bekommt über Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertretungen und Ausbildungspersonal die Rückmeldung, dass die Ausbildung der Industriekaufleute betrieblich zunehmen unter Druck gerät. Der Ausbildungsberuf steht in einem zunehmenden Wettbewerb zu dualen Studiengängen und Hochschulbildung. Dies bildet sich auch in der Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ab:

1998 wurden 22.101 Neuverträge geschlossen;
2018 wurden 17.925 Neuverträge geschlossen;
2019 wurden 16.899 Neuverträge geschlossen;
2020 wurden 14.376 Neuverträge geschlossen, hier wirkte verstärkend auf den Rückgang die COVID-Pandemie.

Die IG Metall hat zu den Ergebnissen der BIBB-Untersuchung und aufgrund der beschriebenen Entwicklung in den Betrieben bereits im Februar 2020 einen Workshop mit 25 betrieblichen Praktikern aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen der Industrie durchgeführt. Dabei wurde folgenden Fragen nachgegangen:

- Gibt es Veränderungsbedarfe am Berufsbild, insbesondere auch an der Schnittstelle zwischen Produktionssteuerung und kaufmännischer Steuerung (Digitalisierung)?
- Wie gelingt es, die Industriekaufleuteausbildung im Wettbewerb gegenüber hochschulischer Bildung gut zu positionieren,
 - so dass Unternehmen diese Ausbildung weiterhin als geeignet für die Fachkräftequalifizierung anerkennen und nutzen?
 - so dass junge Menschen in der Ausbildung eine attraktive Perspektive sehen?

Die Ergebnisse des Workshops sind in einem Eckwertevorschlag für eine Neuordnung der Industriekaufleute gemündet und bereits im Sommer 2020 an die Arbeitgeber (Gesamtmetall, KWB) übersandt worden, mit der Bitte hierzu eine Abstimmung im Hinblick auf die Antragstellung auf Neuordnung beim Verordnungsgeber mit der Gewerkschaftsseite vorzunehmen.

Aus Sicht der IG Metall sollten in der Ausbildung von Industriekaufleuten u.a. folgende Veränderungen stärker berücksichtigt werden:

- Die zunehmende digitale Vernetzung von Herstellungs- und Steuerungsprozessen.
- Dass Kundenanforderungen flexibel bei Produkten berücksichtigt werden.
- Berücksichtigung von wachsenden Herausforderungen bei Distributionsstrategien (Produkte am Markt platzieren / absetzen).
- Den Wandel von Geschäftsmodellen.

Hinsichtlich veränderter Kompetenzanforderungen sollten folgende Kompetenzdimensionen in der Ausbildungsordnung gestärkt werden:



- Prozess- und Systemverständnis
- Problemlösekompetenz
- Interdisziplinäres Handeln
- Selbstmanagement (Verantwortung, Prioritäten, Flexibilität)
- Kommunikationskompetenz (Fremdsprache)
- Umgang mit Daten, Datenschutz und -sicherheit

Die IG Metall schlägt vor, weiter bei einer dreijährigen Regelausbildungszeit zu bleiben, eine gestreckte Abschlussprüfung vorzusehen und das Berufsprofil an Unternehmensprozessen auszurichten, unterteilt nach primärer Leistungserstellung und unterstützenden Prozessen.

Kaufmännisches Handeln in **primären Unternehmensprozessen der Leistungserstellung:**

- Produktionslogistik
- Leistungserstellung
- Marketing und Vertrieb
- Service

Kaufmännisches Handeln in **unterstützenden Unternehmensprozessen:**

- Infrastruktur
- Entwicklung
- Personal
- Beschaffung

Die neuen **Standardberufsbildpositionen** müssen natürlich ebenso berücksichtigt werden.

Die Gewerkschaften würden gern zeitnah in die Vorbereitung eines Antragsgesprächs auf Neuordnung gehen und warten weiter auf ein Signal vom Kuratorium der Wirtschaft für Berufsbildung.

Thomas Ressel, Leiter Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik beim IG Metall Vorstand